



pädagogische
Konzeption

FRANZISKUS KINDERGARTEN

KINDERKRIPPE - KINDERGARTEN

Tel.: 08741 515090

E-Mail: franziskus@diakonie-landshut.de

www.diakonie-landshut.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorworte	2
1.1 Träger – Diakonisches Werk Landshut e.V.	2
1.2 Unsere Philosophie	3
2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
2.1.1 Lage	4
2.1.2 Öffnungszeiten & Schließtage	4
2.1.3 Gruppen.....	5
2.1.4 Personal	5
2.1.5 Unsere hauseigene Küche	5
2.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz	6
3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	7
3.1 Unser Bild vom Kind.....	7
3.2 Unser Verständnis von Bildung.....	7
3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	8
4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	9
4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	9
4.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder	10
4.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	10
4.4 Mikrotransitionen: Die kleinen Übergänge im Alltag	11
5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	11
5.1 Differenzierte Lernumgebung.....	11
Arbeits- und Gruppenorganisation.....	11
Raumkonzept und Materialvielfalt	12
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	14
5.2 Interaktionsqualität mit Kindern	14
Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder	14
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog	15
Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe	15
5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	16
6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens	17
6.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche Kinderkrippe - Kindergarten.....	17
7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	20
7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	20
.....	20
7.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten	21
8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	22
9. Ausblick und Zukunftsvision.....	23

1. Vorworte

1.1 Träger – Diakonisches Werk Landshut e.V.

Liebe Eltern,
liebe Sorgeberechtigte,
liebe Leserinnen und Leser,

das Diakonische Werk Landshut e.V. ist einer der größten Wohlfahrtsverbände im Landkreis und der Stadt Landshut. Grundlage und Motivation unseres Handelns sind christliche Werte. Unsere rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten und unterstützen Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen in besonderen Lebenslagen und Seniorinnen und Senioren an über 30 Standorten.

Alle unsere Kindertagesstätten stehen Kindern mit und ohne Behinderung ebenso offen, wie Kindern aus allen Kulturen, Nationen und Religionen. Wir erleben individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt als Bereicherung.

Jede Kita in unserem Werk ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft Kita ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als diakonisch-kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.

Wir möchten den uns anvertrauten Kindern ein liebevolles Umfeld bieten. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern und allen Beteiligten, die daran mitwirken, sei von Herzen gedankt.

*„Du bist geborgen und behütet und
wunderbar gemacht“ (Psalm 139,14)*

Ihre
Manuela Berghäuser

Geschäftsführende Vorständin
Diakonisches Werk Landshut e.V.



1.2 Unsere Philosophie

Unsere **Franziskus** Kita ist ein Ort, an dem wir
Verschiedenheit als normal annehmen,
in der Gemeinschaft geborgen sind,
uns darin individuell entfalten und
uns ALLE im Blick haben.

Wir sind ein Ort, an dem wir
gemeinsam wachsen,
achtsam miteinander umgehen und
Lebenszeit teilen.

Wir sind ein Ort, an dem unsere Kinder
Natur und Umwelt entdecken,
das Leben mit allen Sinnen spüren,
mit Wenigem viel Raum für freies Spielen haben
und der Fantasie freien Lauf lassen können.

Unsere **Franziskus** Kita ist
für die Kinder... mehr als eine Betreuungseinrichtung,
für das Team... mehr als ein Arbeitsplatz und
für die Eltern... mehr als der Ort,
der es ihnen ermöglicht, wieder arbeiten zu gehen.

Unsere **Franziskus** Kita bleibt dieser Ort, wenn wir,
die Kinder, die Eltern und das Team
das Besondere bewahren,
jeder nach seinen Möglichkeiten,
mit Verantwortung und Engagement
als Teil des Ganzen!

Diese pädagogische Konzeption soll Ihnen einen Einblick in die Zielsetzung und die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte geben. Viele Überlegungen und Gedanken sowie unsere Liebe zu unserer Arbeit stecken in unserer pädagogischen Konzeption.

**Lassen Sie uns gemeinsam Hand in Hand,
ein von Liebe und gegenseitiger Wertschätzung
geprägtes Miteinander in unserem Haus leben.**

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zu Träger und Einrichtung



Franziskus Kindergarten

Seyboldsdorfer Straße 93
84137 Vilsbiburg
Tel.: 08741 51509-0
franziskus@diakonie-landshut.de

Diakonisches Werk Landshut e.V.

Gabelsbergerstr. 46
84034 Landshut
www.diakonie-landshut.de



Leitung: **Rebmann Sabrina**

Stellv. Leitung: **Peißinger-Maier Beate**



2.1.1 Lage

Der Franziskus Kindergarten liegt am Rande eines neu erschlossenen Baugebietes, umgeben von Wiesen und Wäldern. Der Luzia Kindergarten des gemeinsamen Trägers Diakonischen Werks Landshut e.V. schließt als eigenständige Kindertagesstätte an. In unmittelbarer Nähe befinden sich außerdem der städtische Kindergarten St. Elisabeth, mehrere Spielplätze und kleine Einkaufsmöglichkeiten im nahegelegenen Wohngebiet Schachten. Die Kreis- und Stadtbibliothek Vilsbiburg sowie der Verkehrsgarten sind fußläufig ebenfalls gut zu erreichen.

Unsere Einrichtung kann zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Auto gut erreicht werden, hauseigene Parkmöglichkeiten stehen in begrenzter Anzahl zur Verfügung.

2.1.2 Öffnungszeiten & Schließtage

Der Franziskus Kindergarten ist Montag bis Freitag von 07.00 – 16.00 Uhr geöffnet.

In der Kernzeit von 08.30 – 12.30 Uhr findet keine Bring- und Abholzeit statt.

Unsere Einrichtung schließt max. 30 Tage im Jahr.

Diese Schließtage richten sich nach den Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien, drei Wochen in den Sommerferien, den Buß- und Bettag sowie ein Fortbildungstag.

2.1.3 Gruppen

Wir bieten in unserer Kinderkrippe insgesamt Platz für 24 Kinder im Alter von 1-3 Jahren sowie in unserem Kindergarten insgesamt Platz für 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Kinderkrippe



Gruppe Buche

Kindergarten



Gruppe Linde



Gruppe Eiche



Gruppe Kastanie

Die Gruppennamen wurden bewusst ausgewählt und nach den heimischen Laubbäumen benannt. Der Heilige Franziskus steht für den Einklang von Menschen und Natur. Dies möchten wir in unserem Haus pflegen und das Wissen über die heimische Natur in unsere Kindertagesstätte bringen.

2.1.4 Personal

In unserem Haus arbeiten wir mit einem multiprofessionellen Team, d.h. Fach- und Ergänzungskräfte mit verschiedenen Weiterbildungen (z.B. Krippenpädagogen, Fachkraft für Inklusion, Fachkraft mit Montessori-Diplom) arbeiten Hand in Hand zusammen.

2.1.5 Unsere hauseigene Küche

„Wo die Liebe den Tisch deckt, schmeckt das Essen am Besten.“

französisches Sprichwort

Unsere Einrichtung bietet täglich eine frische, gesunde und abwechslungsreiche Vollverpflegung an. Angelehnt an der Empfehlung der DGE, der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V., erhalten die Kinder täglich ein vielfältiges Frühstück und Mittagessen sowie eine Brotzeit. Dabei ist uns eine ausgewogene, saisonale und nachhaltige Ernährung besonders wichtig.

Wir möchten den Kindern einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln sowie die Vielfalt und Freude am Essen vorleben.

Außerdem nimmt unsere Kita an dem „EU-Schulprogramm – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte für Bayerns Kinder“ teil, dadurch erhalten wir bevorzugt regionales und saisonales Obst, Gemüse, Milch und ausgewählte Milchprodukte.

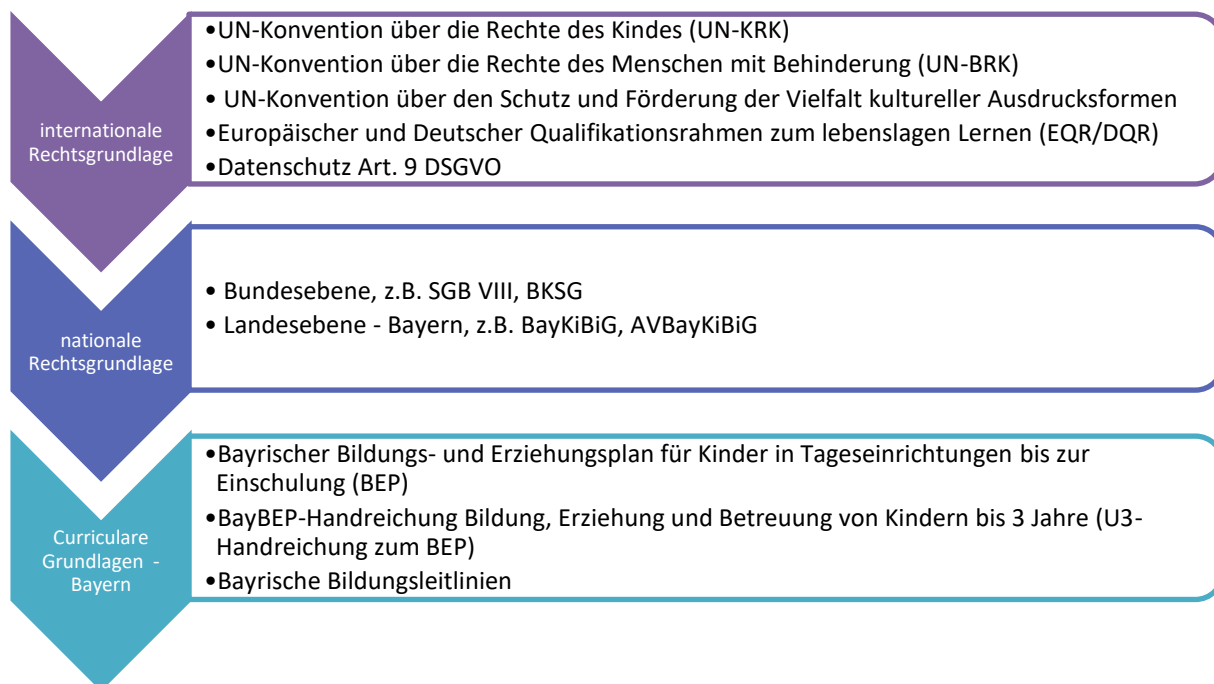
Mehr Informationen dazu finden sie im **„Verpflegungskonzept zur Vollverpflegung in Kindertagesstätte“**.



2.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung richtet sich nach dem Bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Kindertageseinrichtungen, bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um erste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. (Art. 10 Abs. 1 BayKiBiG)

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- & Betreuungsauftrag ist auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt und auf Landesebene durch Bildungspläne präzisiert dargestellt.



Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung §8a und §72a SGB VIII

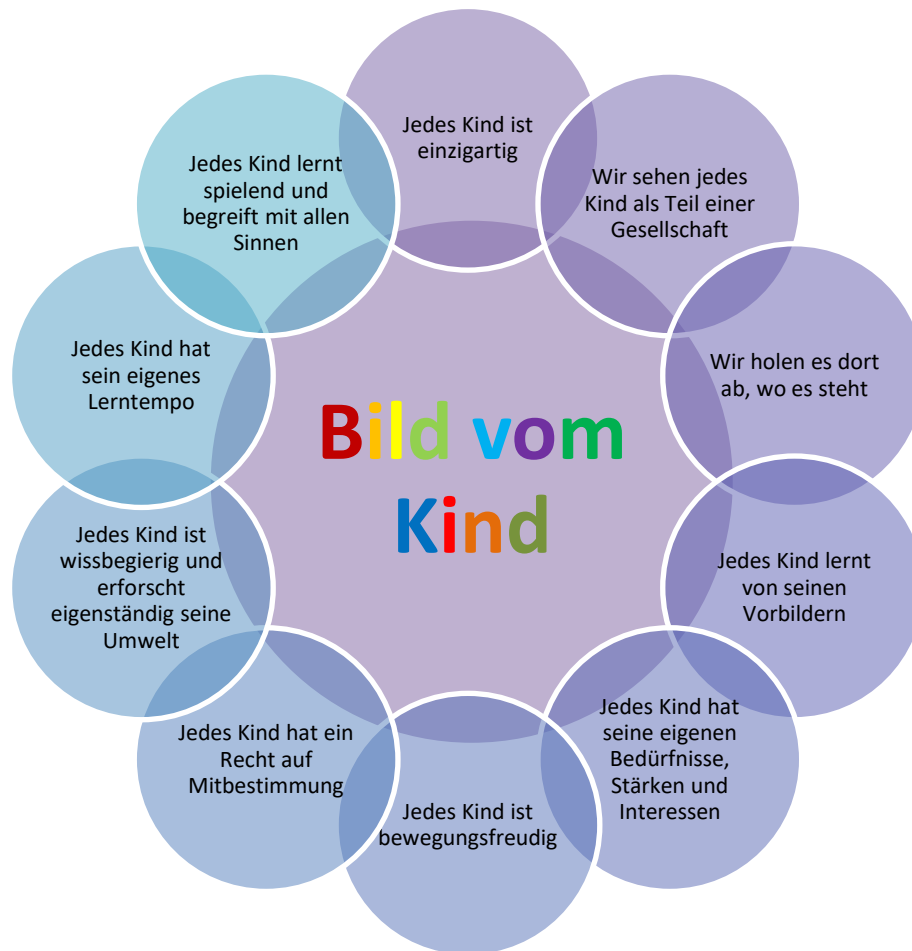
Die allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch oder Vernachlässigung Schaden erleiden können. Die Kita verfügt über ein erarbeitetes Kinderschutzkonzept (§45 Abs. 2 Satz 2 Nr.4 SGB8). Dies ist die Grundlage für notwendige Interventionen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, jedem Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellen Übergriffen nachzugehen. Alle Anzeichen der Kindeswohlgefährdung werden dokumentiert und ggfs. weitere Schritte eingeleitet.

In Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt Landshut nehmen wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung im Sinne SGB VIII wahr und tragen dafür Sorge, dass das Kindeswohlergehen in unserer Einrichtung entsprechend geschützt wird.

Genauere Informationen dazu finden sie in unserem **Schutzkonzept**.

3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Bild vom Kind



3.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir sehen Bildung als sozialen Prozess, der durch das Kind als Baumeister seiner eigenen Entwicklung aktiv gestaltet wird. Jedes Kind trägt seinen inneren Bauplan von Anfang an in sich. Die aufeinanderfolgenden Lernschritte bewältigt das Kind durch seine eigene Aktivität, individuell und nach eigenem Interesse. In der aktiven Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entdeckt das Kind seine Mitmenschen täglich neu.

Ziel unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist es, jedes Individuum (Kind) in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen, anzunehmen und zu respektieren sowie in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Das bedeutet für uns auch, dass wir Kinder mit und ohne Behinderung, Kinder aus allen Kulturen, Nationen und Religionen, Kinder in besonderen Lebenslagen und Kinder mit besonderen Bedürfnissen herzlich willkommen heißen. Wir erleben individuelle Unterschiede und sehen soziokulturelle Vielfalt als wertvolle Bereicherung.

Die Aufgabe der Pädagogen ist es, dafür eine entsprechende vorbereitende Umgebung zu schaffen, in der jedes Kind selbstständig seinen Interessen und Bedürfnissen nachgehen kann. Nicht das Kind muss sich der Einrichtung anpassen, sondern die Rahmenbedingungen werden sofern es möglich ist, dem Kind angepasst.

So können die Kinder alle Kompetenzen erleben, die Voraussetzung für das Zusammenleben in einer sozialen Gemeinschaft sind.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“*

Maria Montessori

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unserem Haus ist es im Sinne der Montessori-Pädagogik wichtig, jedes Kind in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen und ihm die Möglichkeit zu geben mit allen Sinnen seine Umwelt zu erleben, zu erfahren und eigenständig zu erkunden gemäß seinem inneren Bauplan.

Die Bedürfnisse aller Beteiligten – Kind, Eltern, Pädagogen – die in der Auseinandersetzung mit der Umwelt und im sozialen Miteinander entstehen, finden bei uns Platz. Hinter jedem Bedürfnis stecken Gefühle. So ist es uns wichtig, die Gefühle zu begleiten, die dahintersteckenden Bedürfnisse zu benennen und Lösungen zu finden. Nur durch echte Empathie können gleichwürdige Kompromisse entstehen und nachvollziehbare Grenzen kommuniziert werden. Denn bedürfnisorientiertes Handeln heißt nicht, dass alle Wünsche jedes Kindes erfüllt werden müssen und nicht jeder Wunsch ist ein Bedürfnis.

Wir Pädagogen sehen uns in unserer pädagogischen Arbeit als Wegbegleiter, Bezugsperson, Zuhörer, Beobachter und Spielpartner und geben den uns anvertrauten Kindern Schutz und Sicherheit. Nur durch diese positive Bindung gelingt Bildung, denn dort wo sich die Kinder wohlfühlen, und Beziehungen knüpfen, gelingt Lernen.

Mit dem strukturierten teiloffenen Konzept bieten wir hierzu die passenden Rahmenbedingungen. Das heißt für uns: während der Kernzeit haben alle Kinder einen festen Platz in ihrer jeweiligen Gruppe. Der Morgenkreis, die Mahlzeiten und die verschiedenen pädagogischen Aktivitäten finden in der eigenen Gruppe statt. Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit sich im Spielegang mit den Freunden aus anderen Gruppen zu treffen oder sich in deren Gruppe zu besuchen, auch gruppenübergreifende pädagogische Aktivitäten werden angeboten. Der Garten, der täglich von uns genutzt wird, bietet eine weitere Begegnungsstätte für aller Kinder unserer Einrichtung.

„Hilf mir es selbst zu tun.

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,

denn aus ihnen kann ich lernen.“

-Maria Montessori-



4. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Beginn in einer Kindertagesstätte ist für jedes Familienmitglied ein bedeutender Eintritt in eine neue Lebensphase. Eine sanfte auf das Kind individuell abgestimmte Eingewöhnung legt den Grundbaustein für ein gutes Vertrauensverhältnis sowie eine positive Beziehung zwischen Kind, Eltern und den Pädagog:innen. Daher orientieren wir uns vorrangig an den aktuellen Bedürfnissen des Kindes, welches als aktiver Partner die Eingewöhnung mitgestalten darf. Dadurch ermöglichen wir ihm eine individuelle, an das Kind angepasste Eingewöhnung und schaffen so Vertrauen und Sicherheit. Wir halten uns daher nicht strikt an vorgegebene Zeitangaben. Daher ist es wichtig, dass Eltern genügend Zeit und eventuelle Rückschritte einplanen. Wir als Einrichtung haben uns dafür entschieden, uns am Berliner Eingewöhnungsmodell anzulehnen.

Unsere fünf Phasen der Eingewöhnung in der **Kinderkrippe**:

1. **Schnuppernachmittag + Anamnesegespräch** (einige Wochen vor der Eingewöhnung)
Hierbei steht ein persönlicher Austausch und ein gegenseitiges Kennenlernen im Fokus. Wir besprechen und planen den individuellen Eingewöhnungsverlauf und klären Fragen/Erwartungen, um dadurch ein Vertrauensverhältnis zu schaffen. Das Kind und seine Gewohnheiten stehen im Mittelpunkt.
2. **Die dreitägige Grundphase**
In den ersten 3 Tagen bleibt ein Elternteil verbindlich für ca. eine Stunde in der Gruppe. Es findet kein Trennungsversuch statt.
3. **Erster Trennungsversuch**
Am 4. Tag findet ein Trennungsversuch für ca. 15 Minuten statt. Je nach Verlauf wird das weitere Vorgehen individuell abgestimmt.
4. **Stabilisierungsphase**
Die Trennungsdauer wird täglich reflektiert und individuell angepasst, bis die volle Buchungszeit erreicht ist.
5. **Schlussphase**
Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn das Kind Vertrauen gefasst hat und gut angekommen ist.

Unsere drei Phasen der Eingewöhnung im **Kindergarten**:

1. **Schnuppernachmittag + Anamnesegespräch** (vor den Sommerferien)
Hierbei steht ein persönlicher Austausch und ein gegenseitiges Kennenlernen im Fokus. Wir besprechen und planen den individuellen Eingewöhnungsverlauf und klären Fragen/Erwartungen, um dadurch ein Vertrauensverhältnis zu schaffen. Das Kind und seine Gewohnheiten stehen im Mittelpunkt.
2. **Die Grundphase**
Je nach Vorerfahrung der Kinder oder Geschwisterkindern in der Gruppe wird diese Phase individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Definitiv findet am ersten Tag kein Trennungsversuch statt. Ab dem 2.Tag wird das weitere Vorgehen der Eingewöhnung mit den Erziehungsberechtigten abgestimmt.
3. **Stabilisierungsphase + Schlussphase**
Die Trennungsdauer wird täglich reflektiert und individuell angepasst, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn das Kind Vertrauen gefasst hat und gut angekommen ist.

4.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Übergang von Krippe in den Kindergarten wird von uns Pädagogen begleitet. Sie als Eltern müssen ihr Kind nicht erneut eingewöhnen. Dabei gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Im Verlauf des Sommers besuchen alle Kinder, die in die gleiche Gruppe kommen, mit oder ohne einer Krippenpädagogin die jeweilige Kindergartengruppe. Je nachdem wie vertraut den Krippenkindern, die Räumlichkeiten und die Pädagogen sind, bleiben sie in Begleitung einer Krippenpädagogin in ihrer zukünftigen Kindergartengruppe oder bereits alleine für einen vereinbarten Zeitraum.

Die Dauer wird nach und nach gesteigert, sodass ihr Kind einen schleichenden Übergang in die neue Kindergartengruppe erlebt. Ziel ist, dass ihr Kind im September ohne Probleme und mit Freude in den Kindergarten gehen kann.

4.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Von Anfang an auf die Schule vorbereitet...

Die Grundlagen der Schulfähigkeit werden ab Eintritt in die Kita durch die verschiedenen Bildungsbereiche gelegt. Dabei steht ein bedürfnisorientiertes Lernen mit allen Sinnen von Beginn an im Vordergrund. Im Freispiel und in päd. Angeboten kommen verschiedene Montessori-Materialien aus den Bereichen Sprache, Mathematik, Kosmische Erziehung, Übung des täglichen Lebens und Sinnesmaterial zum Einsatz. Diese werden für jede Alters- & Entwicklungsstufe angepasst. Jedes Kind führt dazu seine eigene Montessori-Mappe in der dokumentiert wird, mit welchem Material und wie oft das Kind arbeitet.

Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zum „SchuwiDu“ (Schulkind wirst Du) ernannt. Bei den gruppenübergreifenden Aktivitäten sollen unsere Kinder im Hinblick auf ihren neuen Lebensabschnitt wachsen und ein Wir-Gefühl erleben. Dies soll ihnen Halt und Vertrautheit bei diesem großen neuen Schritt geben. So wartet ein regelmäßiger Forschertag (Experimente), Kinder Erste-Hilfe Kurs, ein SchuwiDu-Abend, ein Ausflug, und vieles mehr auf unsere „SchuwiDus“.



Damit der Übergang von der Kindergartenzeit in die Grundschule gut gemeistert wird, ist es uns besonders wichtig gemeinsame Aktionen mit der Schule zu erleben. Im Vorschuljahr dürfen die Kinder an einer Schnupperschulstunde an der Grundschule Vilsbiburg mit ihren Pädagoginnen teilnehmen. Wir sehen uns als achtsame Begleiter des Prozesses und als zuverlässiger Ansprechpartner für die Eltern/Sorgeberechtigte, damit der Übergang für die Kinder gut gelingt.

Der Vorkurs D240 bietet die Möglichkeit für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache die Sprachkenntnisse gezielt auszubauen. Um den Inklusionsgedanken auch hier zu leben, begleiten wir unsere Vorkurskinder alltagsintegriert und einmal monatlich bietet eine Pädagogin eine gruppenübergreifende sprachintensive Kleingruppenarbeit an. Mit Hilfe verschiedenster Montessori-Materialien und Spiele werden die Kinder gefördert. Einmal wöchentlich kommt eine Lehrkraft der Grundschule Vilsbiburg in unserem Haus, um die Kinder nochmal gezielter zu fördern.

Nach der Ermittlung der Notwendigkeit durch die Sprachstandserhebung in der Kita und der Grundschule, sind die Kinder verpflichtet 1,5 Jahre vor Schulbeginn an dem Vorkurs teilzunehmen.

4.4 Mikrotransitionen: Die kleinen Übergänge im Alltag

Doch nicht nur die großen Übergänge wollen gut begleitet werden. Tagtäglich finden viele kleine Übergänge im Alltag eines Kindes statt – so genannte Mikrotransitionen. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen: Wechsel von Aktivitäten, Raumwechsel, Wechsel von Spielpartnern oder Wechsel der Bezugsperson. Um diese Übergänge so entspannt wie möglich zu gestalten, legen wir Pädagogen großen Wert auf gute Absprachen im Kleinteam. Wir wollen Wartezeiten und damit verbundene Frustration der Kinder vermeiden.

Um den Kindern diese kleinen Übergänge zwischen alltäglichen Aktivitäten zu erleichtern, ist es sinnvoll, drei Zeitpunkte und deren Gestaltung in den Blick zu nehmen:

1. *Die Zeit direkt vor dem Übergang*
2. *Die Zeit während des Übergangs*
3. *Die Zeit direkt nach dem Übergang*

Beispiele dafür können sein:

- nach dem Morgenkreis dürfen einige Kinder zum Händewaschen, während andere noch entspannt singen. Dadurch vermeiden wir Stau am Waschbecken.
- wir gehen nach und nach in den Garten, um Wartezeiten in der Garderobe zu vermeiden
- durch persönliche Ansprache bereiten wir die Kinder auf den nächsten Punkt im Tagesablauf vor
- Lieder, die eine Situation besonders markieren, erleichtern es Kindern, sich auf das Neue einzustellen, z.B. Aufräumlied

5. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Wir geben den Kindern Raum, Zeit, Material und Begleitung, damit sie sich frei entfalten und entwickeln können. Jedes Kind wird in seiner Besonderheit angenommen, mit seinen individuellen Bedürfnissen, Stärken und Fähigkeiten wahrgenommen, liebevoll begleitet und nach allen Möglichkeiten gefördert. Wir bieten den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten in vielen unterschiedlichen Lebensbereichen und unterstützen sie in ihrer kindlichen Offenheit und Neugierde, sodass sie sich in allen Bereichen optimal entwickeln können.

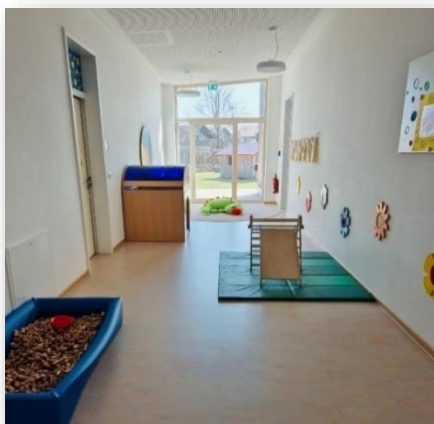
Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir starten morgens um 7:00 Uhr mit dem Frühdienst. Dieser findet gruppenübergreifend in einer Gruppe statt. Somit haben die Kinder bereits morgens die Möglichkeit, neue Kontakte mit Kindern aus anderen Gruppen, zu knüpfen. Ab 07:30 Uhr werden die Kinder von ihren Bezugspersonen aus der eigenen Gruppe betreut. Auch der Morgenkreis findet in den Stammgruppen statt. Nach dem gleitenden Frühstück in der Kinderkrippe und dem gemeinsamen Frühstück im Kindergarten beginnt die Freispiel- und/oder Gartenzeit. Die Kinder sollen sich frei nach ihren Bedürfnissen bewegen und selbst entscheiden dürfen, was, wo und mit wem sie die Freispielzeit verbringen möchten. Wir arbeiten zusätzlich regelmäßig in Kleingruppen. Dadurch können Kinder mit ähnlichen Entwicklungsstand oder auch dem Alter entsprechend individuell gefördert werden. Zusätzlich hatte jede Gruppe einen festen Turn- & Naturtag. Am Turntag finden unterschiedliche Bewegungsangebote im Turnraum statt und am Naturtag sind wir mit den Kindern draußen unterwegs, entweder im Wald, im Naturlehrpfad oder am Spielplatz.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Den Kindern stehen in jedem Raum unterschiedliche Materialien, Spielecken und Spielsachen je nach Entwicklungsstand und Interessen der Kinder frei zur Verfügung. Somit ist jeder Raum individuell eingerichtet und auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt.

In der Kinderkrippe haben die Kinder einen Spielgang, zwei Gruppenräume, eine Küche, ein Badezimmer mit Wickelbereich und einen Schlafraum zur Verfügung.



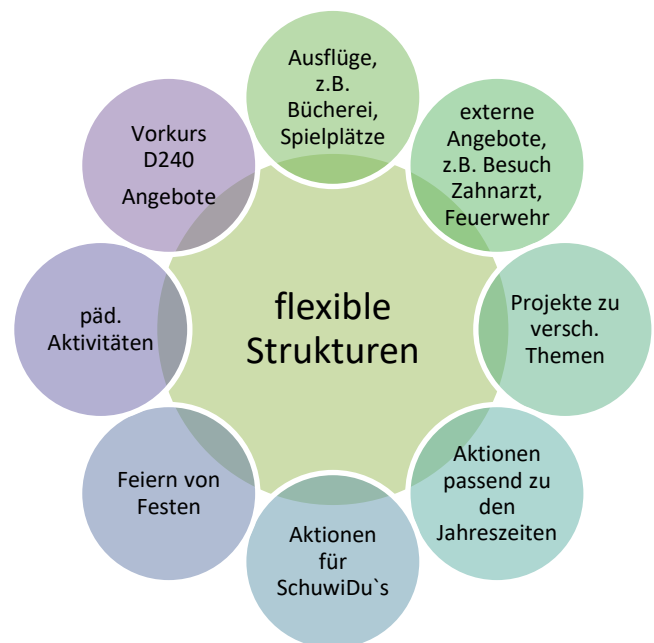
Im Kindergarten hat jede Gruppe einen Gruppenraum mit Nebenraum, den Spielgang und die Lernwerkstatt zur Verfügung.





Gruppenübergreifend nutzt jede Gruppe den Bewegungsraum und den Garten.





5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Jedes Kind hat das Recht auf Partizipation. (§ 8 SGB VIII, Art 10 BayKiBiG)

Dies bedeutet für uns folgendes:

- Das Kind wird als EXPERTE IN EIGENER SACHE gesehen und entscheidet somit wo (Raum), wann, mit was (Spielmaterial) und mit wem (Kinder, Pädagogen) es spielt und in den Kontakt tritt.
- Das Kind gestaltet seinen Kindergarten tag nach seinen Interessen, Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand mit (Bindung/Exploration). Zum Beispiel entscheidet das Kind, wo es im Haus spielen möchte.
- Das Kind gestaltet die Einrichtung mit und ist ein Teil der Gemeinschaft. Durch Mitsprache/Mitgestaltung lernen die Kinder Mitverantwortung zu übernehmen. Zum Beispiel bei gemeinsamen Kinderkonferenzen. (Demokratieverständnis)
- Konflikte werden als Chance zur Entwicklung und Verbesserung verstanden. Es werden gemeinsame Lösungen gesucht, die alle Beteiligten mittragen können.



Der Kinderrat

Zusammensetzung: aus jeder Kindergartengruppe je zwei Vorschulkinder & aus der Krippengruppe ein Kind zusammen mit einer Krippenpädagogin

- Der Kinderrat wird zu Beginn des neuen Jahres im Januar gewählt.
- Sind das Sprachrohr der Gruppe und vertreten die Interessen der Kinder.
- Die Pädagogen haben bei allen Aktionen die Aufgabe der Moderation.
- In Kinderratssitzungen werden Themen besprochen, die das ganze Haus betreffen und gemeinsam Entscheidungen getroffen, z.B. Abstimmung über die Gestaltung der Spielecken in der Halle

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinander lernen im Dialog

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Francois Rabelais

Ko-Konstruktion sehen wir als Bildungsprozess, in dem Kinder und Pädagogen in einer „Lerngemeinschaft“ zusammen Dinge beobachten, hinterfragen und gemeinsam entdecken. Ziel ist es neues Wissen und das Verständnis für Zusammenhänge zu erarbeiten. Als Schlüssel dafür sehen wir die soziale Interaktion. Dabei ist es unsere Aufgabe, eine lernende Gemeinschaft zu schaffen, in der sich alle aktiv beteiligen können. Jedes Kind, jeder Erwachsene hat seine eigenen Stärken, Kompetenzen und Erfahrungen, die er mit einbringen kann. Die Kinder können so auch ein Verständnis für Unterschiedlichkeiten entwickeln. Im Ko-Konstruktiven Ansatz erleben die Kinder, dass es verschiedene Wege gibt sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen, Probleme zu lösen, Erkenntnisse zu sammeln und diese wiederzugeben.

Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Krippe

Die Eingewöhnung und der Alltag in der Krippe sind geprägt von verlässlichen Beziehungen, emotionaler Sicherheit und einer achtsamen Begleitung. Insbesondere die Pflegesituationen, die Mahlzeiten sowie die Ruhe- und Schlafenszeiten verstehen wir als wertvolle Momente der Beziehungsgestaltung und individuellen Zuwendung. Die individuelle Ess-, Schlaf- und Pflegegewohnheiten der Kinder werden mit den Eltern abgestimmt und im Alltag berücksichtigt.

Beziehungsvolle Pflege

Pflegesituationen wie Wickeln, An- und Ausziehen oder die Unterstützung bei der Körperpflege sind für uns weit mehr als reine Versorgung. Sie bieten Gelegenheit für intensive Eins-zu-eins-Interaktionen, in denen das Kind Aufmerksamkeit, Geborgenheit und Wertschätzung erfährt. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Situationen feinfühlig, respektvoll und sprachlich unterstützend. Sie nehmen die Signale und Bedürfnisse des Kindes wahr, beziehen es alters- und entwicklungsentsprechend aktiv mit ein und fördern so sein Körperbewusstsein, seine Selbstständigkeit und sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Essen als gemeinschaftliches Erlebnis

Die Mahlzeiten gestalten wir in einer ruhigen, angenehmen Atmosphäre. Sie sind nicht nur Zeiten der Nahrungsaufnahme, sondern auch wichtige Bildungs- und Gemeinschaftserfahrungen. Die Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt, beispielsweise beim Tischdecken, beim selbstständigen Essen oder bei der Auswahl von Speisen im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten. Dabei respektieren wir das individuelle Hunger- und Sättigungsgefühl jedes Kindes und verzichten auf

Druck oder Zwang. Gemeinsame Rituale, Gespräche und eine wertschätzende Esskultur fördern soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit und Freude am Essen.

Ruhe und Schlaf

Jedes Kind hat ein individuelles Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf. Diesem begegnen wir mit einer bedürfnisorientierten Gestaltung der Ruhezeiten. Feste Rituale, eine angenehme Schlafumgebung und vertraute Bezugspersonen geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Schlafgewohnheiten der Kinder werden in enger Abstimmung mit den Eltern berücksichtigt. Kinder, die nicht schlafen, erhalten die Möglichkeit, sich auszuruhen oder einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen. Wir achten darauf, dass jedes Kind die Erholung erhält, die es für seine gesunde Entwicklung benötigt.

5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Wir dokumentieren die Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes jährlich anhand:

Krippe

- Petermann/Petermann: Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation 3 - 48 Monate

Kindergarten:

- **SELDAK** – „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“
⇒ Kurzversion, bei Bedarf ziehen wir die Langversion hinzu
- **Orientierungshilfe Sprachentwicklungsstörung (SES)** bei nur deutsch sprechenden Kindern
⇒ bei Bedarf
- **SISMIK** – „Sprachverhalten und Interesse der Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“
⇒ Kurzversion, bei Bedarf ziehen wir die Langversion hinzu
- **Orientierungshilfe Sprachentwicklungsstörung (SES)** bei mehrsprachigen Kindern
⇒ bei Bedarf
- **PERIK** – „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag“
- **Bildungs- & Lerngeschichten**
⇒ Wenn wir besondere Lernprozesse beobachten können, verfassen wir für das Kind eine individuelle Geschichte, in der das Lernen des Kindes dokumentiert wird.
- **Tages- und Momentbeobachtungen**
- **Montessori-Mappe**
⇒ Jedes Kind dokumentiert seine eigene Arbeit im Bereich Sprache, Mathematik, Sinnesmaterial, Übungen des täglichen Lebens und Kosmische Erziehung in seiner Mappe.

Der **Portfolioordner** ist sowohl in der Kinderkrippe als auch im Kindergarten eine stärken- und kompetenzorientierte Dokumentationsmethode für das Kind. In diesem Ordner werden die Bildungs- und Lernprozesse kindgerecht dokumentiert, wie z.B. Werke, Projekte, Ausflüge, usw. Am Ende der Krippen oder Kindergartenzeit darf jedes Kind seinen Portfolioordner mit nach Hause nehmen.

Diese Beobachtungen unterstützen uns in unserer päd. Arbeit, um den Entwicklungsstand des Kindes einzuschätzen und dienen als Grundlage für gezielte pädagogische Angebote, die Raumgestaltung sowie für die Entwicklungsgespräche.



6. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Spiel – die elementare Lernform von Kindern. Die Freispielzeit ist ein grundlegendes Element, in der die Kinder sich in Selbstverantwortung und Selbstbestimmung üben, indem sie frei wählen, mit wem, wo und mit was sie spielen möchten. Gleichzeitig werden motorische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen (Konfliktlösung, Teilen, Rücksichtnahme), Kreativität und Problemlösung (eigene Ideen entwickeln, Welterkundung) sowie emotionale Reife (Frustrationstoleranz, Verarbeitung von Erlebtem) spielerisch trainiert. Durch ein intensives Spiel oder bei Rollenspielen mit anderen Kindern, Brett- und Tischspiele, Arbeit an/mit Materialien sowie beim Malen und Gestalten, begreifen die Kinder Zusammenhänge und lernen ihre Umwelt kennen. Im Spiel verarbeitet ein Kind Eindrücke und Erfahrungen. Es durchdenkt Erlebtes und testet es in immer neuen Zusammenhängen und Möglichkeiten aus. Die Pädagog:in hat die Funktion zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen.

6.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche Kinderkrippe - Kindergarten

🌈 Werteorientierung und Religiosität

Das Umfeld eines jeden Kindes wird geprägt von Ritualen, Festen und Traditionen. In unserer Kita begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Offenheit und Achtung gegenüber allen Kulturen und Religionen werden hier von klein auf gelebt. Wir bringen den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber Neuem und Unbekanntem entgegen. So ermöglichen wir den Kindern z.B. Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben. Dies geschieht in vielen verschiedenen Alltagssituationen und auch Rollenspielen. In unserer pädagogischen Arbeit greifen wir kulturelle Traditionen, wie zum Beispiel Geburtstage und Feste des Jahreskreislaufes auf.



🌈 Emotionalität, soziale Beziehungen & Konflikte

Alle Kinder haben Anspruch auf Sympathie, Empathie und gegenseitigen Respekt. Sie können Beziehungen aufbauen, Kontakte knüpfen und sich in die Gruppe eingliedern. Durch Konfliktbewältigung lernen die Kinder sich in andere hineinzusetzen und ihr Handeln zu verstehen. So können Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen. Emotionale Wärme, Zuwendung, Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit sind Voraussetzung, um eine sichere Bindung zum Kind aufzubauen. In der Kita entwickeln sich Freundschaften und werden gefestigt.

Im täglichen Miteinander helfen unsere drei goldenen Hausregeln:

1. Ich achte auf mich!
2. Ich achte auf die anderen!
3. Ich achte auf die Umwelt und die Spielzeuge!



Sprache und Literacy

Die Sprachentwicklung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und stellt einen kontinuierlichen und langfristigen Prozess dar. Ein sprachlicher Austausch zwischen den Kindern, sowie zwischen den Pädagog:innen und den Kindern unterstützt diesen Prozess. Erlebnisse werden geteilt und es findet ein reger Austausch darüber statt was die Kinder bewegt und beschäftigt. Der Alltag wird von uns jederzeit sprachlich begleitet. Besondere pädagogische Anlässe sind hier die Freispielzeit, der Morgenkreis und Bilderbuchbetrachtungen. Auch Reime, Lieder und Fingerspiele unterstützen die Kinder in ihrem Spracherwerb. Es ist wichtig, die Sprachmotivation und Sprachfreude zu fördern.



Mathematik

Die ersten Begegnungen mit dem Themenbereich „Mathematik“ beginnen bei den Kleinsten, indem sie Materialien transportieren, stapeln, umschütten oder ineinanderstecken. Größen- und Gewichtsvergleiche werden durch, zum Beispiel Formenwürfel und erste Puzzlespiele erfahren. So erleben die Kinder den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Zeit und Raum. Besonders im Alltag werden die mathematischen Grundkenntnisse integriert. So werden schon im Morgenkreis die Kinder gezählt. Mit Hilfe verschiedener Brett-, Tischspiele und Würfelspiele, dem Zählen im Alltag, den Montessori-Materialien sowie in den Bau- & Konstruktion-Spielecken werden mathematische Grunderfahrungen gemacht.



Umwelt, Naturwissenschaft und Technik

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten in unserem Garten/bei Exkursionen (Ausflügen), ihre Umwelt zu entdecken an. Ein gesundes Umweltbewusstsein wird durch zum Beispiel regelmäßige Naturtage vermittelt. Die Spielplätze, der Wald und die Naturerlebniswege in der nahen Umgebung bieten uns hierfür abwechslungsreiche Gelegenheiten. Darüber hinaus bepflanzen und pflegen wir mit unseren Kindern unsere Hochbeete in unserem Gartengelände. Auch im Kita Alltag wird das Umweltbewusstsein gestärkt. So lernen die Kinder z.B. die richtige Mülltrennung oder die Wiederverwertung von Materialien. Bei jeder Geburtstagsfeier gibt es für das Geburtstagskind ein Experiment. Bei dem regelmäßigen Forschertag der SchwiDu's lernen sie Experimente zu unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Themen kennen. Anschließend probieren sie die Experimente eigenständig aus und können diese gerne wiederholen.



Ästhetik, Kunst & Kultur

Fantasie und eigene Ideen werden durch freies Gestalten beim Malen, Basteln und dem Spielen in der Natur entwickelt und umgesetzt. Die Kinder haben großes Interesse Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Die Kinder probieren sich an verschiedensten Materialien aus, wie zum Beispiel: Knete, Fingerfarben oder Sand. In Bildungsangeboten, wie beim gemeinsamen Backen oder der Bereitstellung verschiedener Materialien werden Erfahrungen mit Sinneseindrücken ermöglicht. Durch die Ausstellung der Kunstwerke wird jedem Kind Wertschätzung entgegengebracht.



Gesundheit, Bewegung, Musik, Rhythmik, Tanz & Sport

Für das gemeinsame Musizieren mit Kindern, gibt es keine festen Zeiten oder Orte. Dies ergibt sich aus der Situation heraus, drinnen wie draußen, an Festen und Feiern oder beim gemeinsamen Aufräumen.

Die Art und Weise ist dabei ebenfalls völlig frei und situationsunabhängig. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Tanz/Bewegung, bereitgestellten Instrumenten oder auch mit gebastelten Instrumenten zu beteiligen. Als zusätzlichen Baustein bieten wir in Zusammenarbeit mit der Musikschule musikalische Früherziehung an. Thematisch und organisatorisch arbeiten die Musiklehrer und die Pädagogen eng zusammen.

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und viel Freude dabei, sich sportlich zu betätigen. Wir unterstützen dies durch tägliche Bewegung an der frischen Luft und in der wöchentlich individuell gestalteten Bewegungsstunde mit Psychomotorik-Einheiten, Bewegungsbaustellen, Themenstunden oder Turnen mit Alltagsmaterial. Auch in der Freispielzeit wird der Bewegungsraum zum freien Spielen mit z.B. Matten, Bausteinen und Rollbrettern geöffnet.



Eine gesunde, ausgewogene und saisonale Ernährung und das Hintergrundwissen dazu sind uns ein großes Anliegen. Unsere Mahlzeiten werden so angerichtet, dass die Kinder selbst entscheiden können, was und wie viel sie essen möchten. Kinder merken, dass sie eigene Vorlieben für Nahrungsmittel haben, die von anderen Kindern geteilt oder auch nicht geteilt werden. Das gemeinsame Essen stärkt das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe und bietet vielfältige Bildungs- und Sprechanlässe – zum Beispiel über den Geschmack oder die Farbe der Nahrungsmittel. Dabei achten wir auf den richtigen Umgang mit dem Besteck und einem wertschätzenden Umgang gegenüber den Lebensmitteln.



Durch die Aktivitäten und die vielen Sinneseindrücke haben die Kinder ein Grundbedürfnis nach Ruhe und Schlaf. In der Kinderkrippe hat jedes Kind alters-/und entwicklungsentsprechend ein individuelles Schlafbedürfnis, welchem sie jederzeit im eigenen Bett oder eigenem Kinderwagen nachgehen können. Um dabei auch die Selbständigkeit zu fördern, unterstützen wir die Kinder beim möglichst eigenständigen Ausziehen. Dabei berücksichtigen wir die Bedürfnisse der Kinder, in Bezug auf Milchflasche, Kuscheltier oder individuelle Einschlafrituale. Im Kindergarten werden bei Bedarf Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

Ebenso unterstützen wir die Krippen- & Kindergartenkinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung. Es handelt sich dabei um einen individuellen Reifeprozess, welcher mit viel Sensibilität, Geduld und ohne Druck begleitet wird. Dabei stehen wir mit den Eltern eng im Austausch.

Unsere Kinder wachsen heute in einer Welt und Gesellschaft hinein, die von Digitalität geprägt ist. So ist es von großer Bedeutung, dass sie die digitalen Medien und ihre Bedeutung als Werkzeug und ihre Verwendungsmöglichkeiten in ihrer Lebensumwelt, kennenlernen. Sie erweitern ihr Wissen über deren Funktionsweise und lernen Gefahren der Mediennutzung kennen. Uns im Haus ist es wichtig, dass unsere Kinder nicht ständig mit digitalen Medien in Berührung kommen. Deshalb setzen wir im Alltag gezielt Medien ein wie z.B. den TipToi-Stift mit den dazugehörigen Büchern, CD-Player zum Abspielen von Hörbüchern und Musik, das Tablet zum Fotografieren und als Informationsquelle zum Bearbeiten der Fragen der Kinder.



7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung und sehen die Eltern als die Experten ihrer Kinder. Daher streben wir eine vertrauensvolle und gegenseitig achtende Erziehungspartnerschaft an, in der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind:

- ein wertschätzender, vertrauensvoller Umgang im täglichen Miteinander
- die Bereitschaft zum regelmäßigen Austausch
- eine offene und respektvolle Kommunikation
- Raum für konstruktive Kritik und Veränderungswünsche
- gemeinsame Aktivitäten, die das Miteinander stärken

Begleitung von Übergängen

- Anamnesegespräch
- Schnuppernachmittag für alle externen Kinder
- Krippen ABC & Kindergarten ABC mit allen wichtigen Informationen im Überblick
- Infoelternabend in der Kinderkrippe

Information und Austausch

- Elternabend zum Start des Kita-Jahres
- Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Entwicklungsgespräche
- Abschlussgespräch in der Kinderkrippe mit Informationen zum Wechsel in den Kindergarten
- Schulfähigkeitsgespräch
- Elterngespräche nach Bedarf, wir haben jederzeit ein offenes Ohr
- Organisation von runden Tischen (Gesprächsrunden mit allen beteiligten Personen, die das Kind begleiten)
- kurze Tür- und Angelgespräche
- Vernetzung über E-Mail, Telefon und Stay Informed - App
- Informationen über unsere pädagogische Arbeit und der Wochenrückblick an den Gruppen-Magnetwänden

Mitgestaltung der Eltern

- Elternbeirat
- „Familien aktiv“ – Eltern, Großeltern, usw. können in AG's mitwirken (z.B. Hochbeete bepflanzen, nähen)
- Einlösen eines Hospitations- (stiller Beobachter) oder Spielegutschein (aktive Teilnahme am Gruppengeschehen)
- gemeinsame Feste & Aktionen, z.B. St. Martin, Sommerfest, Spendenaktion Tafel
- Unterstützung & Mitgestaltung bei Festen

Beratung und Vermittlung

- präventiv orientierte Gespräche
- Beratung bei Fragen zu Bildung, Erziehung und Betreuung
- Beratung und Vermittlung von Außenstellen (Therapeuten, MSH, Frühförderstellen, usw.)
- Broschüren im Eingangsbereich zu allgemeinen Angeboten für Familien, Ratgeber und Hilfsangebote
- Beratungsangebot im Haus über die Erziehungsberatungsstelle

7.2 Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten

Ziel der Vernetzung ist es, Schnittstellen zu überbrücken, die Qualität abzusichern und das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen. Durch die sektorenübergreifende Kooperation gelingt es uns eine ganzheitliche Beratung und Unterstützung der uns anvertrauten Kindern und deren Familien anbieten zu können. Darüber hinaus profitieren wir in unserer pädagogischen Arbeit von den Kooperationspartnern und deren Angebote zur Weiterentwicklung und Reflexion unserer Pädagogik. Des Weiteren geben wir Praktikanten die Möglichkeit Einblick in unser Berufsfeld zu gewinnen und sind zugleich auch Ausbildungsstätte.

Unser Kooperations- und Netzwerkpartner:

- Diakonisches Werk Landshut e.V. & ihre Dienststellen
- ev. Kita-Verband Bayern
- Stadt Vilsbiburg, Landratsamt Landshut, Kreisjugendamt Landshut, Gesundheitsamt Landshut
- Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet Vilsbiburg & der Diakonie Landshut
- andere Einrichtungen vor Ort
 - ⇒ städt. Musikschule Vilsbiburg
 - ⇒ Bibliothek
 - ⇒ Vilsbiburger Tafel
 - ⇒ VHS Vilsbiburg
- Fachdienste, Therapeuten, Ärzte, Beratungsstellen
- Schulen/Bildungsstätten
 - ⇒ Grundschule/Mittelschule/Realschule/Gymnasium Vilsbiburg
 - ⇒ sonderpädagogisches Förderzentrum Bonbruck
 - ⇒ FOS/BOS Landshut/Altötting
 - ⇒ Kinderpflegeschule Landshut/Mühldorf
 - ⇒ Fachakademie für Sozialpädagogik Landshut/Mühldorf
- evangelische Kirchengemeinde
- Polizei/Feuerwehr/Rotes Kreuz
- Zahnärzte / LAGZ
- Umweltstation Landshut / Forstrevier Vilsbiburg

8. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Unser Selbstverständnis ist es uns als lernende Organisation zu verstehen. D.h. wir sehen uns in der Lage, flexibel auf äußere und innere Reize zu reagieren und uns kontinuierlich weiterzuentwickeln. Wir befinden uns ständig in Bewegung, um unsere Qualität aufrecht zu erhalten.

Folgende Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung gibt es bei uns im Haus:



Fortbildungen, Kampagnen, Workshops:

- 2020 - 2021 Pädagogische Qualitätsbegleitung EV-Kita Verband Bayern
- 2021 Teamfortbildung - Montessori Pädagogik
- 2021 - 2022 Kampagnenkurs „Startchance kita.digital“
- 2021 - 2022 Coaching Kitaverpflegung „Kita-Tischlein, deck dich!“
- 2022 Inhouse-Fortbildung - Sexualerziehung an der Schnittstelle zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt
- 2023 Präventionsprogramm ECHT DABEI – „Gesund groß werden im digitalen Zeitalter“
- 2023 – 2025 AOK Kita-Programm – „JolinenKids – Fit und gesund“ + „Erziehergesundheits“ + „Elternpartizipation“
- 2024 Inhouse-Fortbildung – „Bewegung, Spiel & Spaß in unserer KITA – Das Konzept der Psychomotorik“

9. Ausblick und Zukunftsvision

Unseren Kindern gehört die Zukunft! Wir wollen den Kindern helfen den Grundstein für ein soziales Miteinander zu legen. Sie sollen selbstbewusst und frei entscheiden können, was für sie lebenswert und wichtig ist und dabei ihr eigenes Wohl, das Wohl ihrer Mitmenschen und der Natur im Blick behalten. Auf diesem Weg wollen wir uns gemeinsam begeben.

„Habe Hoffnung, aber niemals Erwartungen.

Dann erlebst Du vielleicht Wunder, aber niemals Enttäuschung.“

Hl. Franziskus von Assisi



Die pädagogische Konzeption wurde gemeinsam vom Team des Franziskus Kindergarten erarbeitet und weiterentwickelt.

Bildquellen: Franziskus Kindergarten